Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 45 (1988)
Heft: 10

Artikel: Tropenreisen bergen für uns Europäer einige Gefahren in sich
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-553199

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es handelt sich dabei um ein kleines Wunderwerk der damaligen Zeit. Man sagt, dass die Mosesquelle, die heute noch klares Wasser hervorsprudeln lässt, aus dem Felsen stamme, aus dem Moses einstmal mit seinem Stab dem durstigen Volk Wasser beschafft habe.
Ein Volk, das auf gesunder Ernährung, naturverbundener Einstellung und Lebensweise fusst, kann sich gesund und frohgemut erhalten. Dass die Nabatäer hierhin eine gewisse Lebenskunst entwickelt haben, beweist ihr Leben in Petra. Es dient uns als sprechendes Beispiel dafür, dass Geschicklichkeit in der Auswertung biologischer Gesetze zum Glück, zum Wohlstand und zur Gesundheit eines Volkes viel beizutragen vermögen.

Tropenreisen bergen für uns Europäer einige Gefahren in sich

Bestimmt ist es sehr schön in tropischen Ländern zu reisen, unter Palmen oder durch Bananenhaine zu wandern und Täler zu erforschen, in die nur selten Menschen kommen, die dafür aber voll herrlicher Orchideen in allen Farben und Formen prangen. All dies konnte ich bewundern und gönne es all meinen Freunden und Bekannten, die ebenfalls eine solche Möglichkeit bekommen. Einmal habe ich den Satz geprägt: «Zehntausende gehen in heisse Länder und Hunderte kommen krank, ja zum Teil sehr krank, zurück».

Meine Erfahrung mit Echinacea

Vieles könnte man verhindern. Es ist immer schade, wenn sich jemand in Gefahr begibt. Denn wir können nicht das ertragen was die Eingeborenen aushalten. Sie sind zwar durchseucht, haben dafür Abwehrstoffe und sind zum Teil immun. Und wir, wir müssen uns eben schützen. Als ich vor Jahren Hunderte von Kilometern den Amazonas hinauf in einem Einbaum zurücklegte, mit Christian Walther, einem meiner Freunde aus dem Engadin, und zwei eingeborenen Indianern, da haben wir so viel Interessantes erlebt. Ich könnte ein ganzes Buch darüber schreiben. Wir sind bis hinauf zu den Jivoros am Maragnon gekommen. Diese Indianer leben natürlich und wild. Unsere zwei einheimischen Begleiter konnten die Sprache und übersetzten unsere Fragen. Es wurde Amara gesprochen, eine Sprache noch vom alten Inkastamm. Auf diese Weise hat die Verständigung gut funktioniert. Auf allen meinen Tropenreisen habe ich immer Echinacea bei mir gehabt und immer morgens und abends 20 bis 30 Tropfen eingenommen. Und obschon ich von Hunderten von Malaria-Moskitos gestochen worden bin, habe ich nie eine Malaria bekommen. Mein Freund Christian hat nicht daran geglaubt. Trotz meiner Empfehlung verzichtete er auf dieses Medikament und kehrte mit der Malaria tropica zurück. Sein weiteres Leben, im Zusammenhang mit seiner leidenschaftlichen Raucherei, wurde von dieser Tropenkrankheit stark beeinflusst.

Die hilfreiche Molke

Ausser Echinacea habe ich auch immer noch Molkenkonzentrat mitgenommen. Bei jedem Insektenstich tupfte ich mit getränkter Watte ein wenig darauf. Dies ist so unglaublich wichtig. Kürzlich kam eine reiselustige Bekannte zu mir, die das schöne Thailand besuchte. Thailand hat eine ganz spezielle Architektur und die Bevölkerung wirkt sehr friedlich. Es ist ein Land, das wirklich so viele wertvolle Dinge besitzt und es lohnt sich, einige Zeit dort zu verbringen. Meine Bekannte wurde von irgendeinem Insekt gestochen und hat an der Bissstelle gekratzt. Es ist das Schlimmste, was man dann tun kann – statt mit Molke zu betupfen und ein Pflaster anzubringen. Jedenfalls entstand eine Entzündung und entwickelte sich zu einer schweren Blutvergiftung. Die Folge war eine offene, schwer heilbare Wunde, etwa drei Zentimeter breit

und sechs Zentimeter lang. Sicherlich kann man auch eine solch schwierige Situation mit der Zeit wieder bessern und heilen, wenn man Echinacea verwendet. Man tränkt Gaze mit Echinacea, legt dies auf und bindet leicht ein. Jeden zweiten Tag sollte man mit einem biologischen Kalkpräparat, einem auf Brennesseln beruhenden Pulver, bepudern, damit die giftigen Stoffe aufgesogen werden. Wenn es dann zum Abheilen kommt, legt man in etwas Johannisöl getränkte Gaze zur Weiterbehandlung auf. Zwischendurch wird immer wieder mit Echinacea behandelt. Auf diese Weise kann man nach Wochen eine solch prekäre Wunde zum Heilen bringen.
Aber warum nehmen wir solche Risiken in Kauf? Man sollte keine Reise unternehmen, vor allem nicht in die Tropen, ohne Echinacea und Molke. Wenn irgend etwas durch Mücken oder andere Insekten, durch Stich- und Kratzwunden von Dornen, entzündet wird, sollte man sofort mit der beschriebenen Behandlung einsetzen. Zuerst mit Molke desinfizieren, dann Echinacea auflegen und zum Heilen entweder eine Wollfett-Creme mit Kräutern oder Johannisöl anwenden, um der Haut den Fettstoff zurückzugeben.

Unternehmen Sie also keine Reise in subtropische oder tropische Länder ohne diese zwei wichtigen Mittel.

Was ist bei Disenterie zu tun?

Ein drittes Medikament gehört eigentlich noch ins Gepäck, nämlich Tormentilla-Tinktur (Blutwurz) für den Fall, dass sich ein Durchfall einstellen sollte. Ausgezeichnet in der Wirkung wäre auch täglich ein Teelöffel voll Holz- oder Birkenasche. Sie neutralisieren die sich entwickelnde, starke Säure.

Mit diesen drei Mitteln bewaffnet kann man viel Unheil verhindern. Vorbeugen ist besser als heilen! Dieser Spruch gilt ganz speziell auch hier. Für uns Europäer, die wir keine Immunität gegen so viele Einflüsse in den Tropen haben, sind Schutz- und Vorsichtsmassnahmen eine absolute Notwendigkeit. Wenn es sich mit so einfachen Naturmitteln bewerkstelligen lässt, wäre es unverantwortlich, wenn man seinen Körper den Gefahren von Infektionen durch Viren und Bakterien, mit denen er nicht gewohnt ist umzugehen, aussetzt.

Eine Botschaft an die werdende Mutter

Hast Du schon daran gedacht, dass Dein Kind, das als ein grosses Wunderwerk des Schöpfers in Dir sich formt und gestaltet, alles in einem gewissen Sinne miterlebt? Man könnte sagen mit-isst, mit-trinkt, mit Dir Freude und Leid teilt, die Nachteile Deiner Medikamente, Deiner Schlaftabletten, Deiner Beruhigungsmittel zu spüren bekommt und es raucht mit Dir, wenn du diese Leidenschaft noch hast. Es singt und weint aber auch mit Dir, und alles, was Dich in Deinem Empfinden und Deinem Gemüt bewegt, das macht das Kind rein reflektorisch mit. Vergiss das nie!

Schädigende Einflüsse abwenden

Wenn Du dessen bewusst bist, dann wirst Du alles tun, um die normale Entwicklung des Kindes nicht zu stören. Es kommen Tausende von Kindern zur Welt mit schlechtem Gedächtnis, mit einem schreckhaften Naturell, nervös und überempfindlich, ja sogar mit psychischen, körperlichen Anomalien, weil die Mutter sich der Verantwortung nicht voll bewusst war und aus praktischen, vielleicht egoistischen Gründen zu Dingen gegriffen hat, von denen sie im Grunde wusste, dass sie nicht gut, nicht einwandfrei und nicht gesund sind. Vielleicht haben ihr Medikamente, Psychopharmaka und chemische Hilfsmittel im Moment die Situation erleichtert, aber sie bedachte nicht, dass sie dem Kinde einen Schaden zufügten, an dem es unter Umständen das ganze Leben lang zu tragen hat.